Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

den Toren des Orients erwuchs einem Teil des Heeres die Pflicht, einen länderlüsternen, kriegsgewohnten, todesmutigen Feind abzuwehren. Vielleicht in Überschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit, aber nicht minder genötigt durch die unerhörten Schwierigkeiten, die der Führung eines reinen Abwehrkampfes auf diesem Kriegstheater entgegenstanden, haben auch auf dem Balkan die österreichisch-ungarischen Streitkräfte zweimal ihr Glück im Angriffe versucht. Als Ergebnis festzustellen, daß diese Angriffe den strategischen Zweck erreichten, heißt nicht, eine an sich furchtbare Katastrophe beschönigen. Die Truppe war durch den schrecklichen Rückschlag von Arangjelovac ins Mark getroffen.

Welche Einbußen an Kraft Österreich-Ungarns Armeen in diesem atembeklemmenden Zweifrontenkrieg des Jahres 1914 erlitten, zeigen am deutlichsten die Verlustzahlen. Nord- und Südheer waren mit insgesamt anderthalb Millionen Streitbaren ins Feld gezogen. Die Heimat hatte ihnen im Laufe der vier Kriegsmonate 800.000 Streiter nachgesandt[1]). Dennoch betrug der Gesamtstand an Kämpfern zu Ende 1914 nicht einmal ganz eine Million Mann, 680.000 im Norden, 260.000 im Süden. Noch greller wird die Lage erhellt, wenn man statt der Kampfstände die für die Beurteilung der Kampfkraft ausschlaggebenden Feuergewehrstände der Infanterie in Betracht zieht[2]). Nur 254.000 Gewehre standen in den weit ausgedehnten Armeen der Nordfront. Die Verluste hatten eben im Norden und Süden zusammen bereits die Höhe von eineinviertel Millionen erreicht, nicht viel weniger als die Gesamtkämpferzahl zu Kriegsbeginn betragen hatte[3]).

Die in der Beilage 1, Tabelle 2 wiedergegebene Standesübersicht vom 31. Dezember 1914 zeigt, daß von den Divisionen, deren Feuergewehrstand 12.000 bis 15.000 Mann zu betragen gehabt hätte, gut die Hälfte nicht erheblich mehr Kämpfer zählte als ein aufgefülltes Kriegsregiment, ja daß einige überhaupt nur zwei oder drei Kriegsbataillone stark waren.

Wenn die Führung vom Dezember 1914 auf den ihr vom Generalstabe vorgelegten Lagekarten das Zeichen für eine Division wiedergegeben sah, so mußte sie sich stets vor Augen halten, daß die infanteristische Kraft dieses Heereskörpers jetzt nur mehr einen Bruchteil der zu Kriegs-

[1]) Vgl. Beilage 1, Tabellen 1 und 4.

[2]) Vgl. Beilage 1, Tabellen 1 und 2. In den in Tabelle 1 an der Balkanfront angeführten 176.000 Feuergewehren sind die Sicherheitsbesatzungen der festen Plätze inbegriffen. Der Stand der an der Front verfügbaren Feuergewehre war wesentlich niedriger.

[3]) Vgl. Beilage 1, Tabelle 3.